

SK Stiftung Kultur
der Sparkasse KölnBonn
Tätigkeitsbericht 2016



Grußwort des Vorstandsvorsitzenden	3
SK Stiftung Kultur Vom „City-Treff“ zur SK Stiftung Kultur	4
Formalia	7
Kulturelle Bildung und Vermittlung Literatur und Leseförderung Medienkunst + Film	8 11
Akademie für uns kölsche Sproch	14
Deutsches Tanzarchiv Köln	18
Die Photographische Sammlung	22
Impressum	27



Foto: Sparkasse KölnBonn

In bewegten Zeiten kann Kultur ein Stabilitätsanker sein und Halt geben. Menschen nehmen dafür gerne je nach Vorliebe und Interesse unterschiedliche kulturelle Angebote in Anspruch. Die SK Stiftung Kultur der Sparkasse KölnBonn freut sich daher, den Menschen in der Region ein breites Portfolio an kulturellem Erleben bieten zu können. Es reicht von Workshops zur kulturellen und medialen Bildung über Literatur- und Leseförderung bis zur Vermittlung von Medienkunst und der Verleihung der Kölner Tanz- und Theaterpreise. Auch große Kooperationsprojekte zählen dazu. Zum Wirkungsbereich der Stiftung gehören außerdem die jeweiligen Angebote der drei Fachbereiche „Akademie für uns Kölsch Sproch“, „Deutsches Tanzarchiv Köln“ und „Die Photographische Sammlung“.

Im Jahr 2016 hat die Stiftung mit ihren vielfältigen Aktivitäten erneut interessante und anregende Akzente gesetzt. Dies beweist der vorliegende Tätigkeitsbericht. Aus der Vielzahl der Angebote und damit den Möglichkeiten für Bürgerinnen und Bürger, mit Kultur in Kontakt zu kommen, ragt unter anderem das Kooperationsprojekt „Mit anderen Augen – Das Porträt in

der zeitgenössischen Fotografie“ heraus. Die Photographische Sammlung ist mit diesem Vorhaben neue Wege gegangen, Hand in Hand mit dem Kunstmuseum Bonn über Stadtgrenzen hinweg den Fokus auf ein spezielles Genre zu richten.

Das Novum dabei: Parallel fanden in Köln und Bonn die Ausstellungen mit jeweils anderen Schwerpunkten, aber mit einem sie einenden Konzept und gemeinsamem Titel statt. Der daraus resultierende Gewinn: Die Kooperation ermöglichte erstmals in Deutschland einen umfangreichen Überblick über die zeitgenössische Porträtfotografie im 21. Jahrhundert. Das Projekt vermittelte damit den zahlreichen Besucherinnen und Besuchern einen nachhaltigen Eindruck vom Wandel der Fotografie in den letzten Jahrzehnten; die Entwicklung vom analogen zum digitalen Bild steht dafür beispielhaft.

Die in Köln in der Photographischen Sammlung und im Kunstmuseum Bonn präsentierten Ausstellungen knüpften dabei an ihre jeweiligen Sammlungsschwerpunkte bzw. programmatischen Ausrichtungen an, die Photographische Sammlung mit der sachlich-dokumentarischen Fotografie, das Kunstmuseum Bonn mit der Fotografie der Gegenwart. Dieses einmalige fotografische Projekt kann damit auch als kultureller Impuls verstanden werden, fruchtbare Kooperationen in der zusammenwachsenden Metropolregion Rheinland zu intensivieren und hierdurch Synergien zu heben.

Als Vorstandsvorsitzender der SK Stiftung Kultur wie der Sparkasse KölnBonn freut mich dieser besondere Ausstellungserfolg sehr wie auch die damit einhergehenden neuen Perspektiven für nachfolgende Aktivitäten dieser Art. Ich bin gespannt auf viele weitere Projekte, die den Menschen in der Region zugute kommen und sich in das gesamte bürgerschaftliche Engagement der Sparkasse einreihen. Neben der SK Stiftung Kultur engagiert sich die Sparkasse KölnBonn mit ihren acht weiteren Stiftungen und sechs mitinitiierten Bürgerstiftungen – zusätzlich zu ihrer eigenen umfassenden Fördertätigkeit – in den beiden Großstädten Köln und Bonn für die Bürgerinnen und Bürger.

Artur Grzesiek
Vorstandsvorsitzender der SK Stiftung Kultur
Vorstandsvorsitzender der Sparkasse KölnBonn

Vom „City-Treff“ zur SK Stiftung Kultur



Ein junges Paar vor dem City-Treff, Werbemotiv von 1976

2016 konnte die SK Stiftung Kultur auf ihr 40-jähriges Bestehen zurückblicken. Als die Stiftung im Januar 1976 unter dem Namen „Stiftung City-Treff. Informations- und Bildungszentrum“ ihren Betrieb aufnahm, standen die Förderung nach Bildung für alle und die Förderung sozialer Kontakte im Mittelpunkt des gesellschaftlichen Interesses und wurden zugleich in der Satzung der neuen Stiftung als deren Kernaufgaben festgeschrieben. Somit war der „City-Treff“ – so hieß der im Erdgeschoss der Sparkassen-Hauptgeschäftsstelle am Rudolfplatz untergebrachte Sitz der Stiftung, der zugleich ein offenes Bistro für jedermann war – Mitte der 1970er Jahre bereits am Puls der Zeit: Er diente als Veranstaltungsort, u.a. für Talkrunden und Konzerte – so hatten die jungen Bläck Fööss hier einen ihrer frühen Auftritte. Neben der kostenlosen Zeitungslektüre, Gesellschaftsspielen und einer Gastronomie zu erschwinglichen Preisen wurde in den Räumen der Stiftung ein Kursprogramm mit Aktivitäten wie Musizieren, Zeichnen, Fotografieren oder Schauspielen geboten, das man heute

eher in der Volkshochschule verorten würde. Das erste Kursangebot zum Filmen unter Einsatz von Videotechnik in Köln gab es übrigens hier.

Darüber hinaus gab es von Beginn an Veranstaltungen in kölscher Sprache, die zur damaligen Zeit noch einen schweren Stand hatte, weil sie vom seinerzeitigen „Bildungsbürgertum“ als nicht „standesgemäß“ verpönt war: Kind, sprich anständig! Dieses Engagement führte 1983 zu einer Institutionalisierung, als die **Akademie für uns kölsche Sproch** ihren Betrieb aufnahm, um sich fortan der Erforschung, Erhaltung und Pflege der Regionalsprache sowie der Brauchtumspflege zu widmen. Bereits ein Jahr nach ihrer Gründung war in der Presse zu lesen, dass alle Angebote ausgebucht waren und die Nachfrage ständig zunahm. Heute, nach 33 Jahren, ist die Institution in Köln fest verankert und mit ihrem breiten Seminar-, Veranstaltungsangebot und der öffentlichen Bibliothek Anlaufstelle für alle Belange, die mit der kölschen Sprache zu tun haben.



Kölsch-Seminar | Foto: Janet Sinica

Mit ihren Abteilungen und Referaten kann die SK Stiftung Kultur neue Themen einbringen.

Die Gründung der **Akademie für uns kölsche Sproch** ist ein frühes Beispiel dafür, wie die Stiftung im Laufe ihrer Geschichte immer wieder seismographisch Impulse aus der Gesellschaft aufgenommen hat, um ihren Auftrag zu erfüllen. Den institutionellen Rahmen hierfür bietet die Rechtsform der Stiftung, weil sie eine dauerhafte Wahrnehmung bestimmter Aufgaben mit großer Flexibilität ermöglicht. Eine Stiftung muss von Zeit zu Zeit die Inhalte und Formen ihrer Aktivitäten überprüfen.



Kurt Peters unterrichtet am Institut für Bühnentanz, Köln Anfang 1970er Jahre | Foto: Annelise Löffler © Deutsches Tanzarchiv Köln

Im Jahre 1985 erfolgte ein erster Schritt zur inhaltlichen Erweiterung der Stiftung, indem sie von dem Tänzer und Pädagogen Kurt Peters (1915-1996) dessen tanzhistorische Privatsammlung erwarb und in gemeinsamer Trägerschaft mit der Stadt Köln unter dem Namen **Deutsches Tanzarchiv Köln** fortführte: Peters hatte seine Sammlung 1948 als Ersatz für das in Berlin ansässige Deutsche Tanzarchiv begründet, das im Zweiten Weltkrieg zerstört worden war. Die Institution war zunächst in sparkasseneigenen Räumen auf der Subbelrather Straße untergebracht. Erst nach dem Umzug in den Mediapark konnte im Juni 1997 mit der Eröffnung des Tanzmuseums ein permanenter Ausstellungsbereich geschaffen werden, der eine Auswahl der

reichhaltigen Bestände des Deutschen Tanzarchivs Köln der Öffentlichkeit zugänglich macht: Diese umfassen gegenwärtig über 400 Nachlässe und Sammlungen von Tänzern, Choreographen, Tanzpädagogen und Ballettkritikern (u. a. von Harald Kreutzberg, Kurt Jooss, Mary Wigman und Dore Hoyer), eine Photosammlung, die ca. 160.000 Photos und 117.000 Originalnegative beinhaltet (darunter Photographennachlässe, z.B. von Siegfried Enkelmann und Hans Rama), eine Kunstsammlung zum Thema Tanz (z.B. mit den Nachlässen von Ernst Oppler und Arthur Grunenberg) sowie eine Kostümsammlung. Eine 14.000 Bände umfassende Spezialbibliothek und eine Filmsammlung/Videothek mit 4.500 Filmen komplettieren das Angebot für Besucher aus der ganzen Welt.



Tanzmuseum, Dauerausstellung 1997 | Foto: Rihda Zouari



Ausstellung „August Sander – Meisterwerke und Entdeckungen“ (21.3.2014–3.8.2014) © Die Photographische Sammlung/SK Stiftung Kultur, Köln | Foto: Niklas Rausch

Zu einer erneuten Verbreiterung der Arbeitsschwerpunkte kam es 1992 und 1993 durch den Ankauf zweier bedeutender Photographiesammlungen, dem Nachlass des weltberühmten Photographen August Sander (1876-1964) und der Sammlung der Deutschen Gesellschaft für Photographie. Diese bildeten die Keimzelle für die später unter dem Namen **Die Photographische Sammlung/SK Stiftung Kultur** firmierende Institution, die zunächst in der Kreishausgalerie in der St.-Apern-Str. residierte, wo sie auch ihre ersten Ausstellungen präsentierte. Der Schwerpunkt der Sammlungs-, Ausstellungs-, Vermittlungs- und Forschungstätigkeit liegt auf der von August Sander begründeten sachlich-dokumentarischen Photographie.



Ausstellungshängung Photographische Sammlung | Foto: Claudia Stein

Seit 1996 kooperierte die Photographische Sammlung mit dem Künstlerpaar Bernd und Hilla Becher (1931-2007; 1934-2015) in Bezug auf die Umsetzung ihrer Bildgruppierungen, für die sie über Jahrzehnte Aufnahmen bzw. Negative erstellt hatten, ein für ihr Lebenswerk repräsentativer Fundus, aus dem sie sukzessive Abzüge oder Motivzusammenstellungen erarbeiteten und der inzwischen in die Betreuung und Bewahrung der Institution eingegangen ist. Eine weitere Kooperation besteht seit 1999 mit der Universität der Künste Berlin, betreffend die Pflanzenphotographien von Karl Blossfeldt (1865-1932). Unter anderem ist eine umfangreiche Datenbank erarbeitet worden, die im Internet zur wissenschaftlichen Recherche genutzt werden kann.

Im Jahre 1996 zog die Stiftung, die sich ein Jahr zuvor in SK Stiftung Kultur umbenannt hatte, mit ihrem Kernbereich, dem Deutschen Tanzarchiv Köln und der Photographischen Sammlung in ihre neuen Räume in den Mediapark. Der ursprüngliche „City-Treff“ war bedingt durch den Neubau der Sparkassen-Hauptstelle bereits 1990 geschlossen worden, danach gab es Zwischenlösungen für alle Abteilungen an unterschiedlichen Standorten in der Stadt. Die Akademie für uns kölsche Sproch wechselte als letzte Abteilung im Jahr 2000 in den Mediapark. Auch im Stiftungskern hatten sich bereits zu Beginn der 1990er Jahre programmatische Änderungen vollzogen: An die Stelle von kreativen Freizeitangeboten war eine nachhaltige kulturelle Bildungs- und Vermittlungsarbeit getreten, zunächst mit dem Schwerpunkt **Literatur- und Leseförderung** (das von der Stiftung initiierte Kooperationsprojekt „Internationale Kinder- und Jugendbuchwochen“ fand 1996 zum ersten Mal statt und konnte 2016 zwanzigjähriges Jubiläum feiern), später kam mit der **Medienkunstvermittlung** die Auseinandersetzung mit Film und der durch die neuen Medien entstandenen künstlerischen Ausdrucksformen hinzu. Weitere Projekte der Stiftungszentrale sind seit 1990 die Auslobung und Vergabe der **„Kölner Tanz- und Theaterpreise“** sowie ab 1992 das gemeinsam mit der Stadt Köln ausgerichtete Straßentheaterfestival **„Sommer Köln“**. Projekte, die die

Stiftung anstieß und später in die Obhut anderer Hände wieder abgab, waren beispielsweise das erste Kölner Theaterportal im Internet oder ein Literatur-Atelier für Kölner Autorinnen und Autoren.

Die inhaltliche Entwicklung der Stiftung zeigt die enge Verbundenheit mit dem gesellschaftlichen und kulturellen Geschehen der Stadt. Dank dem starken Engagement der Sparkasse KölnBonn und der operativen Ausrichtung, konnte der Auftrag, eine Stiftung für den Kölner Bürger zu sein über 40 Jahre immer neu mit Leben gefüllt werden. Für die kommenden Jahre gilt es, das Erreichte zu sichern und insbesondere vor dem Hintergrund der anhaltenden Niedrigzinsphase die Angebote der Stiftung dauerhaft aufrecht zu erhalten und weiterzuentwickeln. Dies gilt natürlich auch für die stetig wachsenden Bestände ihrer Sammlungen. Eine Lösungsmöglichkeit skizzierten wir bereits im Tätigkeitsbericht des vergangenen Jahres, nämlich tragfähige Kooperationen mit anderen Partnern, die es ermöglichen, der nationalen und internationalen Ausrichtung der Photographischen Sammlung und des Deutschen Tanzarchivs Köln gerecht zu werden.

Prof. Hans-Georg Bögner
Geschäftsführer der SK Stiftung Kultur



Gebäude MP7 | Foto: Niklas Rausch

Formalia

Vorstand, Kuratorium und Beirat setzten sich am 31.12.2016 wie folgt zusammen:

Vorstandsmitglieder der Stiftung

Vorstandsvorsitzender
Artur Grzesiek
in seiner Eigenschaft als
Vorstandsvorsitzender der
Sparkasse KölnBonn

Stellvertretender Vorsitzender
Martin Börschel
in seiner Eigenschaft als
Verwaltungsratsvorsitzender
der Sparkasse KölnBonn

Susanne Laugwitz-Aulbach
in ihrer Eigenschaft als Vertreterin
der Oberbürgermeisterin

Ulrich Voigt
von der Sparkasse KölnBonn als
Vorstandsmitglied benannt

Kuratoriumsmitglieder der Stiftung

Vorsitzender des Kuratoriums
Dr. Hans-Jürgen Baedeker
Staatssekretär a. D.

Ehrenvorsitzender:
Dieter Thoma

Ulrich Bergmann
Vertreter der Arbeitsgemeinschaft
der Spitzenverbände der freien
Wohlfahrtspflege in Köln

Anke Brunn
Staatsministerin a.D.
Vertreterin aus Wissenschaft und Kultur

Barbara Foerster
Vertreterin der Stadtverwaltung

Beatrix Klein
Vertreterin der Gewerkschaft

Matthias Kremin
Vertreter aus Wissenschaft und Kultur

Prof. Dr. Dr. h.c. Tassilo Küpper
Vertreter aus Wissenschaft und Kultur

N.N.
Beiratsvorsitzender
Die Photographische Sammlung

N.N.
Vertreter des Kölner Jugendring e.V.

Madeline Ritter
Beiratsvorsitzende
Deutsches Tanzarchiv Köln

Dr. Bettina Schmidt-Czaia
Vertreter aus Wissenschaft und Kultur

Elfi Scho-Antwerpes
Beiratsvorsitzende der
Akademie für uns kölsche Sproch

Vertreter der Parteien:

Dr. Ralph Elster
Kulturpolitischer Sprecher der CDU
Köln Fraktion im Rat der Stadt Köln

Prof. Klaus Schäfer
Kulturpolitischer Sprecher der SPD
Fraktion im Rat der Stadt Köln

Gisela Stahlhofen
Fraktionssprecherin im Rat der
Stadt Köln, DIE LINKE

Birgitta von Bülow
Kulturpolitische Sprecherin der Bündnis
90/Die Grünen Fraktion im Rat der Stadt

Vertreter der Kirchen:

Monsignore Robert Kleine
Römisch-katholische Kirche

Stadtsuperintendent Rolf Domning
Evangelischer Kirchenverband

Beiratsmitglieder Die Photographische Sammlung

Beiratsvorsitzender
N.N.

Prof. Dr. Kurt Bartenbach
Fachanwalt für Arbeitsrecht und
für Gewerblichen Rechtsschutz

Piet Coessens
Conservator im Roger Raveel
Museum, Machelen

Axel Ernst
Geschäftsführer
der Design & Verpackung GmbH

Janos Frecot
Freier Kurator

Simone Klein
Leiterin des Fotografiedepartements
Europe im Auktionshaus Sotheby's Köln

Dr. Maria Müller-Scharek
wissenschaftliche Mitarbeiterin der
Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen

Dagmar Nathanson-Loidl
Leiterin Private Banking der
Sparkasse KölnBonn

Ständige Gäste:

Prof. Hans-Georg Bögner
Geschäftsführer der SK Stiftung Kultur

Gabriele Conrath-Scholl
Leiterin Fachbereich
Die Photographische Sammlung

Beiratsmitglieder
Deutsches Tanzarchiv Köln

Beiratsvorsitzende
Madeline Ritter
Projektleitung Tanzfonds,
Kulturstiftung des Bundes

Gisela Deckart
Kulturamt der Stadt Köln

Gregor Grimm
Bereichsleiter Revision der
Sparkasse KölnBonn

Prof. Dr. Yvonne Hardt
Professorin für angewandte Tanzwissenschaft
an der Hochschule für Musik und Tanz Köln

Prof. John Neumeier
Intendant und Chefchoreograph des
Hamburg Ballett John Neumeier

Martin Schläpfer
Ballettdirektor und Chefchoreograph des
Balletts am Rhein Düsseldorf Duisburg

Karl Schultheis
Mitglied des Landtages NRW

Klaus-Jürgen Sembach
freier Ausstellungsarchitekt

Dr. Patricia Stöckemann
Dramaturgin und Managerin der
Dance Company Theater Osnabrück

Dr. Ulrich S. Soénius
Direktor der Stiftung Rheinisch-Westfälisches
Wirtschaftsarchiv zu Köln

Dr. Martina Wiech
Leiterin der Abteilung Rheinland im
Landesarchiv Nordrhein-Westfalen

Ständige Gäste:

Prof. Hans-Georg Bögner
Geschäftsführer der SK Stiftung Kultur

Prof. Dr. Frank-Manuel Peter
Leiter Fachbereich Deutsches Tanzarchiv Köln

Thomas Thoraus
Stellvertretender Leiter Fachbereich
Deutsches Tanzarchiv Köln

Beiratsmitglieder
Akademie für uns kölsche Sproch

Beiratsvorsitzende
Elfi Scho-Antwerpes
Bürgermeisterin der Stadt Köln

Bernhard Conin
Geschäftsführer KölnKongress

Dr. Georg Cornelissen
Institut für Landeskunde und
Regionalgeschichte / Abteilung
Sprachforschung

Jürgen Didschun
Vertreter der Sparkasse KölnBonn

Dr. Michael Euler-Schmidt
Stellvertretender Direktor des
Kölnischen Stadtmuseums

Barbara Foerster
Leiterin des Kulturamtes der Stadt Köln

Wolfgang Oelsner
Autor und Analytischer Kinder- und
Jugendlichenpsychotherapeut

Christoph Kuckelkorn
Festkomitee des Kölner
Karnevals von 1823 e. V.

Ingeborg F. Müller
Mundartautorin

Margarita von Westphalen-Granitzka
Direktorin des Schulamtes für die Stadt Köln

Ständige Gäste:

Prof. Hans-Georg Bögner
Geschäftsführer der SK Stiftung Kultur
Leiter Fachbereich
Akademie für uns kölsche Sproch

MitarbeiterInnen der
SK Stiftung Kultur
am 31.12.2016*

Geschäftsführung
Prof. Hans-Georg Bögner
Mechthild Kremer(Sekretariat
und Assistenz)
Erika Banok (Auszubildende)

Kommunikation
Tanja Brunner (Teamleitung)
Dr. Ralf Convents

Verwaltung
Ursula Freywald
Ursula Helmes
Tatjana Janus
Ina Knoche

Kulturelle Bildung/Vermittlung

Birgit Hauska
Dominik Bühler
Ursula Schröter
Kolja Schultz

Akademie für uns kölsche Sproch

Prof. Hans-Georg Bögner (Leiter)
Dr. Christa Bhatt
Alice Herrwegen
Priska Höflich
Karola Müller
Ingeborg Nitt

Deutsches Tanzarchiv Köln

Prof. Dr. Frank-Manuel Peter(Leiter)
Thomas Thoraus (stellv. Leiter)
Dr. Donatella Cacciola
Gabi Deeg
Christel Dreiling
Christiane Hartter
Bettina Hesse
Iris Kuschke
Petra Ohmann
Ruth Sandhagen-Schaffer
Garnet Schuldt-Hiddemann

Die Photographische Sammlung

Gabriele Conrath-Scholl (Leiterin)
Patricia Edgar
Sara Feindt
Enrik Hüpeden
Tanja Löhr-Michels
Jule Schäffer
Claudia Schubert
Ulrike von Düring

* Voll- und Teilzeit

Kulturelle Bildung und Vermittlung | Literatur- und Leseförderung

20 Jahre Internationale Kinder- und Jugendbuchwochen

1996 fanden die ersten Internationalen Kinder- und Jugendbuchwochen in Köln statt – damals schon als Kooperationsprojekt von der SK Stiftung Kultur, dem Kulturrat der Stadt Köln, der Stadtbibliothek, den Katholischen Büchereien des Erzbistums und dem jfc Medienzentrum (damals noch Jugendfilmclub). Diese Zusammenarbeit hat sich bis heute bewährt und die Buchwochen sind mittlerweile fest im Kölner Kulturleben verankert.

Die Niederlande, die auch im Jubiläumsjahr 2016 gemeinsam mit Flandern zu Gast waren, waren das erste Gastland dieser Reihe. Damals war es ein Wagnis, denn niemals und nirgendwo vorher hatte es zweisprachige Autorenlesungen für Kinder und Jugendliche an Schulen und in Bibliotheken gegeben. Das Experiment gelang. Sehr zum Erstaunen ihrer Lehrer ließen sich die Schüler (auch Grundschüler!) neugierig und vorurteilsfrei auf die fremdsprachigen Lesungen ein, denen sie mit Hilfe junger Dolmetscher nicht nur folgen konnten, sondern mit deren Hilfe es auch zu lebendigen Begegnungen zwischen den Autoren und dem jungen Publikum kam. Durch Literatur als Live-Erlebnis in Verbindung mit anderen Künsten (Theater, Film; Bildende Kunst) waren und sind die Kinder und Jugendlichen bis heute auf verschiedenen Ebenen im lebendigen Kontakt mit einer neuen Sprache, mit den Schriftstellern und ihren Büchern, mit der jeweiligen Kultur des ausgewählten Gastlandes.



Nach dem ersten Gastland nahmen wir nicht nur weitere europäische Länder in den Fokus, sondern in der Folge auch die USA, Brasilien oder Israel. Die Israelischen Buchwochen im Jahr 2002 zählen neben den türkischen Buchwochen im Jahr 2009 zu den beiden besonderen Highlights der kulturellen und literarischen Begegnung. Und dies sind die Internationalen Buchwochen bis heute geblieben: ein kulturelles und literarisches Begegnungsforum.



Eröffnung der Ausstellung „Schau mich an“ im MAKK am 25. Mai 2016 | Foto: Elvira Puggé Fotografien



Dies zeigte sich einmal mehr mit dem Doppelschwerpunkt Flandern und Niederlande im Jubiläumsjahr. Dieser Gastlandauftritt bei den Internationalen Kinder- und Jugendbuchwochen Köln erfolgte in enger Verbindung mit dem Ehrengastauftritt Flanderns und der Niederlande auf der Frankfurter Buchmesse 2016. Die Sonderausstellung im Museum für Angewandte Kunst „Schau mich an – Illustrationen von Ingrid Godon und Kinderporträts von August Sander“ war in diesem Jahr ein besonderer Höhepunkt. Die Schau vereinte erstmals Kinder- und Familien-Porträts des berühmten Fotografen August Sander mit einer Reihe

eindringlicher und zart gezeichneter Porträts der flämischen Illustratorin Ingrid Godon. Die poetischen Texte des niederländischen Kinderbuchautors Toon Tellegen aus den beiden Büchern schufen eine intensive Verbindung zwischen den über 100 Jahre auseinanderliegenden Arbeiten der beiden Bildkünstler.

Nach wie vor halten wir den Auftrag der kulturellen Bildung von Kindern und Jugendlichen einerseits sowie den interkulturellen Austausch andererseits für eine wichtige und verantwortungsvolle Aufgabe unserer Stiftung. Die Internationalen Kinder- und Jugendbuchwochen verbinden diese beiden Aspekte auf vielseitige Weise: Sie machen Literatur und Kultur für Schüler erlebbar und tragen dazu bei, kulturelle Barrieren zu überwinden. Gerade heute, wo unsere Gesellschaft vor großen kulturellen und politischen Herausforderungen steht, ist es wichtig, das Verständnis für das Fremde zu fördern. Die Literatur ist ein im Wortsinn phantastischer Weg, um den Blick der jungen Generation zu öffnen für andere Denkweisen, Traditionen, Werte, Inhalte, kurz: Für die Welt.



Bart Moyaert (künstl. Ltr. Ehrengast FF Buchmesse 2016) und Ingrid Godon | Foto: Andrea Imig

Kölner Schreibschule für Jugendliche

Referent: Patrick Findeis
Teilnehmerzahl: 15
Anzahl der Veranstaltungen: 5 Wochenenden verteilt über das Jahr
Öffentliche Lesung: 24. November 2016
Ort: Im Mediapark 6, 50670 Köln
Titel: *so nah, so fern, so nah – Leseprobe 2016*

Internationale Kinder- und Jugendbuchwochen – Flandern & Die Niederlande (25. Mai – 12. Juni 2016)

Veranstalter: SK Stiftung Kultur mit dem Kulturamt der Stadt Köln, der Stadtbibliothek Köln, den Katholischen Öffentlichen Büchereien und dem jfc Medienzentrum Köln.

25. Mai
Eröffnung der Ausstellung „**Schau mich an – Illustrationen von Ingrid Godon und Kinderporträts von August Sander**“
Ort: Museum für Angewandte Kunst Köln (MAKK)

29. + 30. Mai
„**En morgen was het feest**“
(„**Morgen gibt’s ein Fest**“)
Theaterstück für Kinder ab 5 Jahren nach Erzählungen von Toon Tellegen
Gruppe „Anna’s Steen – Theater voor kinderen“, Antwerpen
Ort: COMEDIA Theater

Autoren zu Gast bei den Internationalen Kinder- und Jugendbuchwochen 2016 – Frankreich & Die Niederlande
Michael de Cock, Ingrid Godon, Marjolijn Hof, Bibi Dumon Tak, Marco Kunst, Sjoerd Kuyper, Kathleen Vereecken, Gideon Samson, Janny van der Molen, Joke van der Leeuwen, Marian de Smet

Lesungsorte 2016 –
31 Kölner Schulen (12 Grundschulen, 7 Gesamtschulen, 2 Förderschule, 3 Realschulen, 7 Gymnasien)
8 Stadtteilbibliotheken
7Katholische Öffentliche Büchereien

Filmprogramm im jfc Medienzentrum
welches sich auf unterschiedliche Art und Weise mit dem Thema Flandern und den Niederlanden befasst.

29. Mai (Domforum)
30. Mai (Odeon-Kino)
Die geheimnisvolle Minusch
Nach dem gleichnamigen Roman von Annie M.G. Schmidt
Niederlande 2001, Regie: Vincent Bal, 86 Min.,FSK: ab 0, empf. ab 6 Jahren

1. Juni (Odeon-Kino)
Trommelbauch
Nach einer Buchvorlage von Cornelis Johannes Kieviet
Niederlande 2010, Regie: Arne Toonen, 85 Min., FSK: ab 0,empf. ab 6 Jahren

3. Juni (Odeon-Kino)
Erik im Land der Insekten
Nach dem Kinderbuch-Klassiker „Erik und sein kleines Insektenbuch“ von Godfried Bomans
Niederlande/Deutschland 2004, Regie: Gildi van Liempd, 95 Min., FSK: ab 0, empf. ab 8 Jahren

4. Juni (Domforum)
6. Juni (Odeon-Kino)
Alfie, der kleine Werwolf
Nach dem Kinderbuch von Paul van Loon
Niederlande 2011, Regie: Joram Lürsen, 88 Min., FSK: ab 0, empfohlen ab 8 Jahren

8. Juni (Odeon-Kino)
Wie überlebe ich das nur?
Nach den Büchern „Rosas schlimmste Jahre: Wie überlebe ich ...?“ von Francine Oomen
Niederlande 2008, Regie: Nicole van Kilsdonk, 98 Min., empfohlen ab 12 Jahren, Original mit Untertiteln

10. Juni (Odeon-Kino)
Das Labyrinth
Originalfassung, deutsch gesprochen;
Gewinner des Cinepänz-Festivals 2015.
Belgien 2014, Regie: Douglas Boswell, 90 Minuten, empfohlen ab 10,

kicken & lesen Köln

Projekt zur Leseförderung für Jungen im 5. Und 6. Schuljahr
Projektträger: SK Stiftung Kultur
Projektleitung: Ursula Schröter
Kooperationspartner: Stiftung 1. FC Köln, Stadtbibliothek Köln
Künstlerischer Leiter: Frank Maria Reifenberg
wissenschaftliche Beratung und Begleitung: Prof. Dr. Christine Garbe, Lehrstuhl für Literaturwissenschaft und Literaturdidaktik an der Universität zu Köln

Teilnehmer 2015/2016:
Ernst-Simons-Realschule
Gesamtschule Mülheim
Gesamtschule Nippes
Heinrich Böll Gesamtschule Chorweiler
Johannes-Gutenberg-Realschule
Förderschule Auguststraße
Hauptschule Ringelnatzstraße
Edith-Stein-Realschule

Teilnehmer 2016/2017:
Heinrich-Böll-Gesamtschule
Hauptschule Reutlinger Straße
Johann Amos Comenius Hauptschule
Hauptschule Ringelnatzstraße
Katharina Henoth Gesamtschule
Förderschule Auguststraße
Lise Meitner Gesamtschule
Max Ernst Gesamtschule
Erich-Kästner Hauptschule (Rhein-Erft-Kreis)
Willy Brandt Gesamtschule (Rhein-Erft-Kreis)
Georg Von Boeselager Schule (Rhein-Sieg Kreis)
Hans-Dietrich-Genscher Schule (Rhein-Sieg-Kreis)

Leuchtturmveranstaltungen:

16. April
Trainingstag am RheinEnergieSportpark (Geißbockheim) mit den Jugendtrainern des 1. FC Köln

20. Juni
kicken&lesen Köln - Finale mit Book Slam® in der Zentralbibliothek der Stadtbibliothek Köln

24. Juni
kicken&lesen Köln-Fußballturnier am RheinEnergieSportpark (Geißbockheim)

27. August
Pokalübergabe durch **NRW-Staatssekretär Ludwig Hecke** in Vertretung der Schirmherrin, Schulministerin Sylvia Löhrmann im Rahmen des Heimspiels 1. FC Köln gegen den SV Darmstadt 98

26.November
Besuch der kicken&lesen Köln Teams 2016/2017 beim Heimspiel des 1. FC Köln gegen den FC Augsburg.

kicken&lesen ist eine Initiative der Baden-Württemberg Stiftung in Kooperation mit dem VfB Stuttgart

Kulturelle Bildung und Vermittlung | Medienkunst + Film

Kunst ist für alle da, jederzeit und überall!
#wirmachenunsdiewelt... SK Stiftung Kultur stellt kreativen Guide für Jugendliche vor

Kunst ist das, was in den Museen hängt, oder?! Langweilig und weit weg von dem, was Kinder und Jugendliche in ihrem Alltag erleben? **#wirmachenunsdiewelt** begreift Kunst nicht als abgeschlossenes, elitäres System, sondern zeigt eindrucksvoll auf, dass künstlerische Tätigkeit vielmehr ein kraftvolles und äußerst lebendiges Kommunikationsmedium ist. Das Projektsachbuch enthält 25 von Künstler*innen und Jugendlichen erprobte **Do It Yourself**-Ideen, die zum Selbermachen animieren. Als Materialien hierzu dienen – neben den eigenen Sinnen – Gegenstände, die für Jugendliche mittlerweile zum Alltag dazugehören: Smartphone, Laptop, Tablet und Kamera. Diese werden jedoch keineswegs als Instrumente der passiven Zerstreuung begriffen, sondern dienen dazu, selbst aktiv zu werden. Die Leser*innen werden zu Gestalter*innen ihrer Umwelt, reflektieren sich und ihre Wahrnehmung der Welt und werden dazu ermutigt, klare Standpunkte zu beziehen. Bereits der Titel der Publikation verweist auf das zugrundeliegende Bild eines aktiven und mündigen Menschen und die Idee, dass sich jeder Einzelne an der Gestaltung gesellschaftlicher und politischer Prozesse aktiv beteiligen kann.



Künstleridee 17 von Johanna Reich: Ikonen, Idole, Legenden



Die ersten drei Kapitel thematisieren die drei Standbeine der Kreativität: Wahrnehmungsschulung, Experimentierfreude (Spiel) und Phantasie. Das vierte Kapitel ist der Identität gewidmet, der Selbstwahrnehmung und Selbstreflexion. Hier wird explizit das jugendliche Bewusstsein geschärft, den eigenen Standpunkt zu entwickeln, zu reflektieren und die eigene Meinung und Position gewaltfrei, kreativ zu äußern. Das fünfte Kapitel stellt den Eigensinn und die Ich-Gestaltung in den Fokus. Das sechste und letzte Kapitel thematisiert Möglichkeiten, sich über künstlerische und politische Intervention in die Weltgestaltung einzubringen.

In jedem Kapitel informiert der sogenannte »Mehrwert« unkompliziert und sprachlich die Lebenswelt von Jugendlichen aufgreifend über philosophische, demokratische und kunstgeschichtliche Zusammenhänge und macht deutlich, wie die Ideen mit dem Alltagserleben zusammenhängen. Komplexe Zusammenhänge werden auf diese Weise einprägsam vermittelt, ohne sie ihrer Tiefe zu berauben. In Interviews erfahren Jugendliche, wie Künstler*innen leben, arbeiten und denken, wie sie die Welt sehen und was sie antreibt, Kunst zu machen. So bietet das Buch die Chance, spielerisch kreative, kommunikative und soziale Kompetenzen zu erwerben und zu erweitern.

Ziel des Buches ist es nicht nur, den Leser*innen einige Stunden Unterhaltung zu bieten. Vielmehr unterstützt es Jugendliche darin, eigenständig zu denken und zu handeln. Kultur und Kunst sind dabei der Schlüssel zum Dialog. Unsere Devise ist: Kunst ist für alle da, jederzeit und überall.

Wie ist es zu dem Buch gekommen?

Seit 2008 machen wir in der Medienkunstvermittlung Projekte für Kinder und Jugendliche. Der Fokus lag immer darauf, die Medien, die uns sowieso überall umgeben, nicht nur passiv zu nutzen, sondern mit ihnen zu gestalten und zwar die Welt, in der wir leben. Dabei die Umgebung und sich selbst wahrzunehmen, Kreativität zu erproben und sein Eigenes mit Stolz und Selbstbewusstsein in die Welt hinauszutragen. Das sind alles Prinzipien des künstlerischen Tuns.

Mit diesen Workshops, alles Unikate und kleine Diamanten, erreichten wir in den letzten acht Jahren viele Jugendliche in Köln, aber wir dachten: Diese Art, sich der Welt zu nähern, dieser eigene Blick, an dem sollten alle Jugendlichen teilhaben können. Daher die Idee: Wir machen ein Buch. Mit den DIY-Ideen kann jeder Jugendliche selbst, zusammen mit Freund*innen, Eltern, Großeltern, Lehrer*innen oder auch alleine, ausprobieren und erfahren was es mit dem Hashtag *#wirmachenunsdiewelt* auf sich hat.

Die bisherigen noch jungen Rückmeldungen bestätigen: Texte, Layout und Typografie ergeben eine gelungene und zielgruppengerechte Komposition. Im Jahr 2017 freuen wir uns auf kommende Rezensionen, die Teilnahme an Wettbewerben und die Vorstellung auf den Buchmessen in Leipzig und Frankfurt.



Künstleridee 08 von Freya Hattenberger: Gesichter Performance

#wirmachenunsdiewelt

Ein kreativer Guide für Jugendliche
1. Auflage 2016, 208 Seiten
mit zahlreichen farbigen Abb.,
Broschur 17 x 24 cm, Athena Verlag
ISBN: 978-3-89896-651-1
19,50 Euro



Künstleridee 9 von Evamaria Schalla | Foto: © Daniel Burkhardt

Vermittlung und Förderung von Medienkunst

5. November
Theorie und Praxis der künstlerischen Selbstpräsentation – Arbeit am Portfolio mit Schwerpunkt auf zeitbasierten Medien
Workshop für Künstlerinnen und Künstler im Rahmen von „CARAMBOLAGE – Weiterbildung und Vernetzung für den film- und medienkünstlerischen Nachwuchs“. Veranstaltet in Kooperation mit der new talents – biennale cologne . Geleitet von Julika Rudelius. Einführungsvortrag: von Stephanie Sarah Lauke.

9. November
Leben und Arbeiten im Kunstsystem, ein Erfahrungsaustausch – Kurator_innen und Künstler_innen im Dialog
Diskussionsrunde im Rahmen von „CARAMBOLAGE – Weiterbildung und Vernetzung für den film- und medienkünstlerischen Nachwuchs“. Veranstaltet in Kooperation mit der new talents – biennale cologne . Gäste: Dr. Stefanie Kreuzer, Julika Rudelius, Evamaria Schaller, Dr. Marcel Schumacher. Moderation: Ben Kaufmann.

9. November
#wirmachenunsdiewelt – Ein kreativer Guide für Jugendliche
Veröffentlichung im Athena Verlag, Hrsg. von Birgit Hauska und Nina Waibel (für die SK Stiftung Kultur), ISBN: 978-3-89896-651-1.

Generationendialog

25. bis 29. Januar
Das Eigene und das Fremde – Perspektiven von Jung und Alt auf dem Generationenblog
Workshop für zwei Generationen. Geleitet von Dominik Bühler, Birgit Hauska und Johanna Reich. Veranstaltet in Kooperation mit der Katharina-Henoth-Gesamtschule Köln.

21. bis 22. März
Morphing / Me – Digitale Porträts ganz normaler Helden
Workshop für zwei Generationen. Geleitet von Johanna Reich und Thorsten Kleinschmidt.

30. März bis 1. April
Porträt goes Selfie – Fotografie im perfekten Licht
Workshop für zwei Generationen. Geleitet von Anna Hepp und Philipp Imlau.

27. Juni bis 1. Juli
Porträtfotografie mit einer selbstgebauten Lochkamera
Workshop für zwei Generationen. Geleitet von Johanna Reich und Stefan Silies. Veranstaltet in Kooperation mit der Max-Ernst-Gesamtschule Köln.

10. bis 12. Oktober
Bilder von dir – Porträtfotografie neu inszeniert
Workshop für zwei Generationen. Geleitet von Johanna Reich und Monika Lioba Lang.

Generationenblog
Redaktion und Betreuung des Blogs für zwei Generationen, www.generationenblog.de.

Vermittlung von Film

22. und 23. Juli
Sommerfilmnächte „Das Eigene und das Fremde“
Kurzfilmprogramm im Rahmen von Sommer Köln.

Wettbewerbe

DAVID 2016 – Wettbewerb für kleinere Stiftungsprojekte der Sparkassen-Finanzgruppe
Mitarbeit in der Jury und Laudatio bei der Preisverleihung.

Goldener Internetpreis 2016
Nominierung für den Sonderpreis „Jung und Alt – gemeinsam online“.

Mitgliedschaften

medienwerk.nrw,
Netzwerk für Medienkunst in NRW

Fachverband Kunst- und Kulturgeragogik e.V.

Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur in der Bundesrepublik Deutschland e.V. (GMK)



Foto: Ingeborg Nitt

Heimatkunde heute Literaturtipps aus der Bibliothek

„Heimatkunde“ war lange Zeit ein Schulfach in der Volks- und Grundschule, das den Schülern ihre Region unter verschiedenen Aspekten nahebringen sollte. Dazu gehörten vor allem erdkundliche, naturkundliche, geschichtliche und volkskundliche Themen, aber auch die wirtschaftliche und soziale Situation der Heimat. In den 1960er Jahren wurde das Fach durch „Sachkunde“ abgelöst. Mittlerweile hat man erkannt, wie wichtig es in unserer global geprägten Welt ist, den Kindern ihre Heimat in all ihren Facetten vorzustellen, ob sie nun hier geboren sind oder in Köln ein neues Zuhause gefunden haben. Je besser sie ihre Stadt kennen, umso mehr fühlen sie sich mit ihr verbunden und in ihr geborgen.

Seit 2007 bietet die Akademie für uns kölsche Sproch Heimatkundeprojekte für Grundschüler an. Auf dem Programm stehen Exkursionen und Spaziergänge, Wettbewerbe und Spiele, Basreliefaktionen und Workshops, in denen altersgerecht die Alltagskultur der Region vorgestellt wird. Die Projekte sollen das Interesse der Kinder an ihrer Heimat wecken und Anstoß geben, sich näher mit den Themen zu beschäftigen und das während der Veranstaltungen Erlebte zu vertiefen.

Wünschenswert wäre, wenn die Inhalte auch im Schulunterricht

thematisiert und im familiären Umfeld unterstützt würden. So könnte z. B. der Kölnpfad erwandert oder die betreffenden Kölner Sehenswürdigkeiten besichtigt werden.

Unerlässlich zur Vorbereitung, Begleitung und Nachbereitung der Projekte ist entsprechende Fachliteratur sowohl für die Lehrer und Projektleiter wie auch für die Kinder. Für Erwachsene ist das Angebot an „Kölnbüchern“ breit gefächert. Eine Vielzahl von Werken zur Geschichte, Kunstgeschichte und Architektur, Wirtschaftsgeschichte, zu Grünanlagen und anderen Themen stehen zur Verfügung. Der größte Teil befindet sich im Bestand der Bibliothek der Akademie für uns kölsche Sproch, die auch ältere und alte Werke anbietet. Fast der ganze Bestand kann kostenlos entliehen werden. Die Bibliothekarinnen helfen gerne, die geeignete Literatur aufzuspüren.

„Kölnbücher“ für Kinder waren jedoch lange Zeit Mangelware. Einzig die Werke von Hans und Hildegard Limmer standen in den Regalen. In den letzten Jahren hat sich dies geändert. Publikationen zu unterschiedlichen Themen und für verschiedene Altersgruppen sind erschienen und stehen mittlerweile regelmäßig in den Verlagsprogrammen.

Für Schüler bis ca. zwölf Jahren ist 2016 eine empfehlenswerte

Einführung zur Stadt Köln erschienen: *„Mein Köln-Buch: Wissensspaß für schlaue Kinder“* von Maren Gottschalk. Für diese Altersgruppe ist es ein guter Einstieg in die Materie. Neben „Landschaft“ und „Bevölkerung“ tragen die übrigen Kapitel Überschriften, die dem kindlichen Leben entsprechen, wie „Essen und Trinken“, „Schule und Arbeit“ oder „Feste und Sport“. Das Buch ist bunt und abwechslungsreich gestaltet, mit vielen Abbildungen versehen und mit kurzen leicht zu verstehenden Texten.

Diese kindgerechte Gestaltung zeichnet heute die meisten dieser Publikationen aus. So hat der Bachem Verlag eine neue Reihe aufgelegt: „Bachems Wissenschaft“. Pro Band wird ein Kölner Thema wie der Zoo, die Feuerwehr oder der Flughafen leicht verständlich vorgestellt. Auch zur Geschichte Kölns gibt es einen Band, den Matthias Hamann, der Direktor des Museumsdienstes Köln, verfasst hat: *„Köln – Kleine Stadtgeschichte für Kinder“*. Auf rund 65 großformatigen Seiten unternimmt er eine Zeitreise von der Vorgeschichte bis heute.

Gerade die Stadtgeschichte ist ein beliebtes Thema bei Lesern jedes Alters. So ist es kein Wunder, dass zu diesem Bereich bereits seit längerem mehrere Publikationen vorliegen, u.a. von Alfred Klever (Seminarleiter der Akademie für uns kölsche Sproch): *„Köln. Eine Stadtgeschichte für junge Leser“*, Emons Verlag, Köln 2001, von Susanne Rauprich: *„Köln. Stadtgeschichte für schlaue Füchse“*, Emons Verlag, Köln 2007 und von Elisabeth Mick: *„Mit der Maus durch Köln. 2000 Jahre Stadtgeschichte für Kinder“*, J. P. Bachem Verlag, Köln 2006. Diese sind jedoch weitaus textlastiger und daher für ältere Schüler geeigneter.

Dies gilt auch für die Museumsführer, mit denen sich mittlerweile fast alle Kölner Institutionen dem jungen Publikum vorstellen.

Eine gute Alternative sind Hefte, die auf einzelne Aspekte der Köl-



KölnTurm | Foto: Janet Sinica



KölnTurm | Foto: Janet Sinica

ner Stadtgeschichte, Kultur oder anderer Gebiete eingehen. Hier sind zunächst die Publikationen zu nennen, die vom Schulamt und dem Verein der Freunde und Förderer des Kölnischen Brauchtums herausgegeben wurden und jeweils ein Schüler- und ein Lehrerheft bieten. Sie stellen charakteristische Aspekte der Stadt vor, wie das Wappen, die Stadtmauer, den Dom oder den Karneval, aber auch Alltägliches wie den Umgang mit dem „Müll von Köln“. Auch andere Autoren und Verlage haben die Vorteile des Heftformates erkannt. Leider gibt es vielfach thematische Doppelungen, da natürlich „der Dom“ oder „das Stadtwappen“ prägnante und beliebte Themen sind. Etwas mehr Abwechslung und Einfallsreichtum ist wünschenswert sowie eine alternative Herangehensweise.

So hat die Akademie für uns kölsche Sproch in den Herbstferien 2016 Grundschüler auf die „Türme in Köln“ begleitet. Ausgewählt wurden solche, die in der Regel nicht öffentlich zugänglich sind wie der KölnTurm oder der Turm der Lindenthaler Feuerwache. Außerdem mussten sie aus verschiedenen Epochen stammen. Dieses Projekt berührt verschiedene Gebiete. Zunächst einmal ist es für Kinder faszinierend, die Heimatstadt aus einer ungewohnten Perspektive, nämlich von oben, zu sehen. Gleichzeitig erfahren sie einiges über die Türme selbst und über das Bauwerk, dem sie angegliedert sind. Sie lernen Funktion und (Bau-)Geschichte kennen. Außerdem befassen sie sich mit der Stadt und ihrer Entwicklung. Eine Zeitung hält das Wissenswerte für die Schüler fest. Diese kann jedoch nur das Wichtigste enthalten. Hier könnte eine umfassendere Publikation ansetzen, die themenübergreifend die Kinder durch die Stadt begleitet.

Abschließend ist festzustellen, dass sich zum Thema „Heimatkunde heute“ in den letzten Jahren einiges auf dem Buchmarkt getan hat und Kindern wie auch Erwachsenen eine Reihe von empfehlenswerten Publikationen zu Verfügung stehen.

25. Oktober

Jetzt sin se alt jenohch

Mit dem Kölner Kabarett-Ensemble

„Medden us dem Levve“

29. November

Kölsch es mih wie Karneval

Mit F. M. Willizil und Christoph Manuel Jansen

Kölner Abend – Verzällche un Musik

Die Akademie lädt interessante Gäste zum Gespräch aufs „Wohlfühl-Sofa“ in der Volksbühne am Rudolfplatz ein
Moderation: Hans-Georg Bögner und Monika Salchert, Hausband: „Willy Ketzner Jazztrio“

10. Mai

Gäste: Katharina Petzoldt, Monika Kampmann, Petra Nadolny, Wolfgang Semrau (Kumede), Tom Gerhardt und „Miljö“

6. September

Gäste: Bernd Hambüchen, Thomas Höft (Zentrum für Alte Musik), Susanne Pätzold, Martin Reinl, Bettina Schmidt-Czaia und „Klüngelköpp“

8. November

Gäste: Toni Buhz, Michael Hehn („Dä Nubbel“), Isabell Varell, Thomas Cüpper („Et Klimpermännche“), Elisabeth Conin und „LA MÄNG“

Töurcher en Kölle un drömeröm

12 Führungen zu Orten in Köln und der näheren Umgebung unter der Leitung von Hilde Lunkwitz und Jutta Müller

Kölsch för Pänz

Durchführung von 20 Kölsch AGs an 10 Kölner Grundschulen im Offenen Ganzttag: GGS Wendelinstrasse, GGS Baltharsarstrasse, Paul Maar Förderschule, GGS Kopernikusstraße, GGS Dellbrücker Hauptstrasse, GGS Paul Maar, Pfälzerstrasse, Lindenbornstraße, KGS Mengenicher Straße, Albert Schweizer Grundschule, Baadenberger Str. Themen: Heimatkunde, Sproch, Brauchtum, Kölsch Thiaater Musical „Mir all sin Kölle“, kölsche Leeder.

29.3. bis 1. April

„Wilde Tiere in der Stadt“

Die Erlebniswoche während der Osterferien richtete sich an Grundschulkinder, die ihre Ferien im Offenen Ganzttag verbringen. Von Experten geleitete Exkursionen führten den Kindern das Leben in Wildparks von Lindenthal und Dünnwald vor Augen und verglichen es mit der Stadtwildnis direkt nebenan. Im Brücker Hardt wurden Amphibien untersucht, am Adenauer Weiher die Fledermäuse besucht. Anzahl der beteiligten Schulen: 11
Anzahl der Teilnehmer: 500

6. bis 29. Juni

„Bärenbande – Kölsche Kinderlieder zum Mitsingen“

Kindergarten tour durch 9 Kölner Kindergärten mit der „Bärenbande“ und „Ele und Rickes“
Seit einigen Jahren tourt Björn Heuser als „Björns Bärenbande“ durch Kölner Kitas und Grundschulen und singt dort kölsche (Kinder-) Lieder. Das Konzept wurde nun vom Kölner Musiker Richard Hunsdorf, einem langjährigen Weggefährten BjörnHeusers und Mitbegründer von „Björns Bärenbande“ übernommen. Gemeinsam mit den Pänz und der Sängerin Gabriele Golsch singt und spielt Richard Hunsdorf als „Bärenbande“, „Lieder über Hase, Pinguin & Co.“. In dem zirka 30 minütigen Programm erleben die Kinder eine abwechslungsreiche Mischung aus fröhlichen Liedern, einfachen Tänzen und spannenden Geschichten zum aktiven Mitmachen. Das macht in erster Linie Spaß und fördert das Miteinander. Zusätzlich transportieren Gabriele und Richard spielerisch die kölsche Sprache und begeistern bereits die Kleinsten für das Singen auf Kölsch.

Auftritte:

Kita Rolshover Str.: 6. Juni

Kita Revelinos: 7. Juni

Kita Gartenkinder: 13. Juni

Familienzentrum Niehl: 16. Juni

Kita Cheeky Bambini: 17. Juni

Uni Kita: 18. Juni

Kita Siegburger Str.: 24. Juni

Kita St. Pius: 28. Juni

Kita Kalk-Mülheimer Str.: 29. Juni

Durchschnittlich waren pro Konzert 20 bis 25 Kinder zzgl. sechs Betreuern dabei.

17. bis 21. Oktober

„Türme in unserer Stadt!“

Köln von oben, von Türmen, die man besteigen kann und Türmen, die normalerweise für Besucher nicht zugänglich sind, zeigte die Akademie für uns kölsche Sproch Kölner Grundschulern während der Herbstferien. Auf dem Programm standen der KölnTurm, die Domtürme, der LVR Turm in Deutz, der Feuerwachturm in Lindenthal, der Malakoff Turm am Schokoladenmuseum, die Ulrepforte, die Konchen von Sankt Aposteln und die Aussichtsplattform vom Hotel im Wasserturm. Zusätzlich gab es Mitmachaktionen für Plätze ohne Autoverkehr. Panoramabilder wurden vom Dom und dem LVR Turm aus gemacht. Eine Rallye rund um das Schokoladenmuseum rundete den Besuch des Malakoff Turms ab. Außerdem gestalteten die Kinder mit ihren Betreuern ihr ganz persönliches Köln Panorama, jede Schule erhielt ihr Motiv später als großes gedrucktes Wandtattoo. Anzahl der beteiligten Schulen: 16
Anzahl der Teilnehmer: 400

Veröffentlichungen

drei Klaaf-Hefte

Katharina Petzoldt: „Wä sök, dä fingk“

Hörbuch-Neuerscheinung aus der Reihe „Kölsch aus erster Hand“ des Dabbelju Verlages in Kooperation mit der Akademie für uns kölsche Sproch

Bibliothek

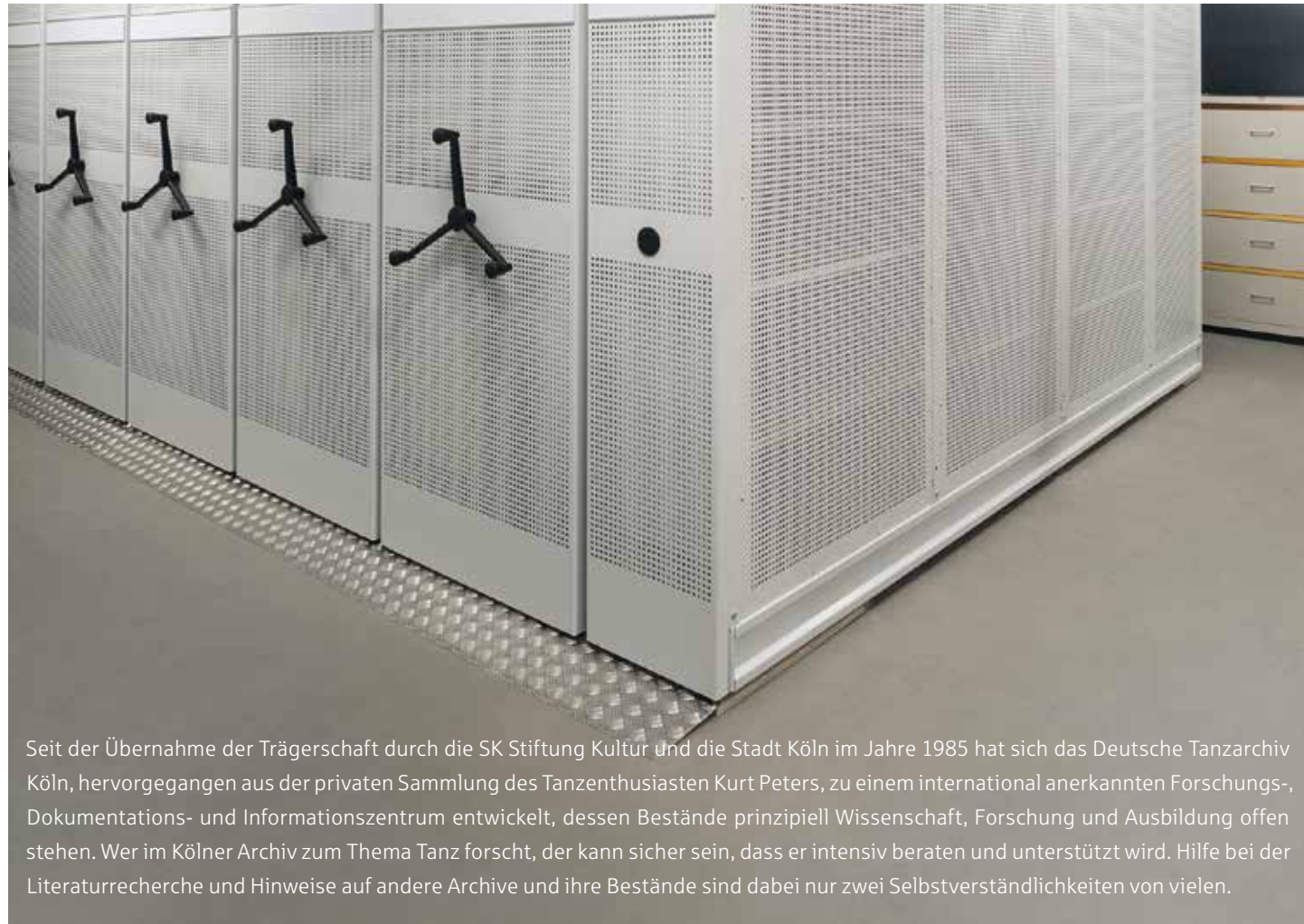
Der Bibliotheksbestand, der mittlerweile über 25.000 Bücher, Tonträger und Filme umfasst, wurde auch dieses Jahr weiter ausgebaut. Unter den Neuerscheinungen sind drei Bildbände zur Stadt Köln besonders zu erwähnen: Reinhard Matz und Wolfgang Vollmer vervollständigen ihr dreiteiliges Werk mit dem Bildband zu den Jahren 1940 – 1950 „Köln und der Krieg“; Wolfgang Hagspiel konzentriert sich auf „Fotografien aus der Kaiserzeit“ und Heinz Fuchs, Detlef Reich und Jörg Schaefer präsentieren in beeindruckenden Fotos das heutige „Köln aus der Luft“.

Kein Jahr vergeht ohne eine Publikation zum Dom. Kann man da noch neues erzählen? Ja, das beweist Robert Boecker in seinem Buch „Ich fürchte, Herr Pastor, wir sind bestohlen“, in dem er „Geschichten und Geheimnisse“ rund um die Kathedrale dem Leser verrät. „Wie der Dom nach Köln kam“ ist nur auf den ersten Blick ein Buch für Kinder. Auch Erwachsene werden an den Illustrationen von Christoph Baum und den Texten von Barbara Schock-Werner und Johannes Schröer ihre Freude haben und etwas dazulernen.

Erfreulicherweise sind auch einige neue Mundart-Publikationen erschienen. Hier zeichnet sich besonders der Regionalia Verlag aus, der Bücher von Katharina Petzoldt, Marita Dohmen, Armin Foxius und dem Heimatverein Alt-Köln publiziert hat. Dies sind nur einige Beispiele aus einer großen Anzahl von Neuzugängen.

Sprache/Sprachwissenschaft

„Die Kölsche Liedersammlung“ (Jahresende 2016 über 14.000 Einträge) und „Das kölsche Online-Wörterbuch“ werden fortlaufend vervollständigt. Die Aufnahmen und Befragungen zum Projekt „Op Kölsch gesaht“ wurden im September 2016 beendet. Die Anekdoten wurden fürs Tonstudio vorbereitet und werden dort z. Zt. nachbearbeitet. Außerdem wurden sie für die Veröffentlichung im Buch bearbeitet und neben der lautgenauen Transkription auch eine Lesefassung zu jeder ausgewählten Erzählung erstellt.



Seit der Übernahme der Trägerschaft durch die SK Stiftung Kultur und die Stadt Köln im Jahre 1985 hat sich das Deutsche Tanzarchiv Köln, hervorgegangen aus der privaten Sammlung des Tanzenthusiasten Kurt Peters, zu einem international anerkannten Forschungs-, Dokumentations- und Informationszentrum entwickelt, dessen Bestände prinzipiell Wissenschaft, Forschung und Ausbildung offen stehen. Wer im Kölner Archiv zum Thema Tanz forscht, der kann sicher sein, dass er intensiv beraten und unterstützt wird. Hilfe bei der Literaturrecherche und Hinweise auf andere Archive und ihre Bestände sind dabei nur zwei Selbstverständlichkeiten von vielen.

Im Dezember 2016 wurde eine Rollregalanlage mit einem Fassungsvermögen von 1.815 Archivkästen in einem der klimatisierten und mit Argongasanlage feuergeschützten Depots des Deutschen Tanzarchivs Köln in Betrieb genommen. Die Realisierung erfolgte mit finanzieller Unterstützung des Landschaftsverbandes Rheinland | Foto: Susanne Fern

ZUGÄNGE SCHAFFEN!

Auf Einladung des Deutschen Tanzarchivs Köln fand am 21. und 22. Oktober im Kölner Mediapark ein Symposium statt. Dessen Titel **„ZUGÄNGE SCHAFFEN! Wie Wissenschaft und Kunst vom Kulturerbe Tanz profitieren können“** mag vielleicht auf den ersten Blick irritieren, werden doch gerade das Kölner Tanzarchiv und seine Bestände bereits seit 30 Jahren intensiv von Studierenden, Wissenschaftlern und Künstlern genutzt.

An den beiden Veranstaltungstagen trafen sich zum ersten Mal in Köln Vertreterinnen und Vertreter deutscher, österreichischer und schweizerischer Tanzarchive, um gemeinsam über die Herausforderungen zu diskutieren, denen sich die Archive in der digitalen Welt ausgesetzt sehen. Das Motto des Archivsymposiums hätte indes nicht realitätsnaher und zukunftsweisender sein können – wächst doch inzwischen eine neue Generation von Nutzern heran, die ein Archiv eben auch an den modernen Mög-

lichkeiten misst, die es in Bezug auf die Online-Präsentation und Online-Nutzung bietet. World Wide Web und soziale Netzwerke sind heute selbstverständliche Plattformen der Kommunikation von Tanzarchiven und ihren Nutzern. Doch wie stellt man in diesem Kontext Qualität und Relevanz der Inhalte und der Kommunikation sicher?

Nach einem einleitenden Vortrag der Tanzwissenschaftlerin und -journalistin Dorion Weickmann mit dem Titel **„Was und zu welchem Ende? ... studieren wir in Tanzarchiven“** diskutierten Tanzschaffende, Wissenschaftler und Vertreter von Aus- und Weiterbildungseinrichtungen zwei Tage lang angeregt über Ideen, Modelle und Visionen eines neuen Zugangs zu Geschichte und Gegenwart des Tanzes. In Vorträgen und Diskussionsrunden näherten sich u.a. Franziska Voß (Universitätsbibliothek Frankfurt a.M.), Madeline Ritter (diehl + ritter gUG / Tanzfonds Erbe), Prof.

Nik Haffner (Hochschulübergreifendes Zentrum Tanz Berlin), Henrietta Horn (Choreografin, Tänzerin), Dr. Nic Leonhardt (Ludwig-Maximilians-Universität, München) und Mariama Diagne (Freie Universität Berlin) dem Thema an und diskutierten über neue Zugangsformen und Kooperationsprojekte zwischen Archiven, Wissenschaft und Kunst.

Beiträge von Dr. Irene Brandenburg und Prof. Dr. Andrea Amort aus Österreich sowie Beate Schlichenmaier aus der Schweiz ergänzten die Diskussion durch Erfahrungen und Perspektiven aus dem deutschsprachigen Ausland.

In einer Abendveranstaltung präsentieren die im Verbund deutscher Tanzarchive zusammengeschlossenen Archive und Sammlungen aus Berlin, Bremen, Leipzig und Köln seltene Filmdokumente aus ihren Beständen – von privaten Filmaufzeichnungen von Niddy Impekoven und Jo Mihaly über Aufnahmen eines indonesischen Kampftanzes bis hin zu zeitgenössischen Bühnenaufzeichnungen von Johann Kresnik und Irina Pauls.

Zum Abschluss der Tagung waren sich die anwesenden Vertreter der Archive und Sammlungen der Tanzkunst in Deutschland einig, dass die Notwendigkeit der Vermittlung ihrer Aufgaben und



Der Dokumentarfilm THE BODY AS ARCHIVE von Michael Maurissens, der zur Eröffnung des viertägigen Tanz-Dokumentarfilmfestivals „Darf ich bitten? Die wunderbare Welt des Tanzes im Dokumentarfilm“ seine Uraufführung (Foto unten: Janet Sinica) erlebte, basiert auf einer Recherche, die die unterschiedlichen Arten und Weisen betrachtet, wie der Tänzerkörper als Archiv gesehen werden kann | Foto oben: Filmstill © Michael Maurissens



ihrer Inhalte die Tanzarchive im Zeitalter der Digitalisierung vor große Herausforderungen stellt. Diese können die Archive allein nicht bewältigen. In der **KÖLNER ERKLÄRUNG** konstatierten die im **Verbund Deutscher Tanzarchive** zusammengeschlossenen Archive einhellig, wie wichtig es sei, dass die Bewahrung dieses Kulturguts von nationaler Bedeutung nicht länger ausschließlich Sache von privaten Stiftern und Förderern sein kann, sondern dass sich künftig auch Bund und Länder stärker als bisher in Bezug auf fachgerechte Ausstattung, konservatorische Maßnahmen und Digitalisierungsprojekte engagieren müssen.



Archivtagung | Fotos: Janet Sinica

WISSEN AUSZEICHNEN!

Nur alle fünf Jahre wird der **Tanzwissenschaftspreis Nordrhein-Westfalen** vergeben. Der vom Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Tanzarchiv Köln in der Trägerschaft der SK Stiftung Kultur und der Stadt Köln vergebene Preis ist die einzige Auszeichnung, die bundesweit für die Tanzwissenschaft vergeben wird. Initiiert wurde der Preis vom Deutschen Tanzarchiv Köln in Erinnerung an den Pädagogen, Publizisten und Begründer des Deutschen Tanzarchivs Köln, Kurt Peters.



v.l.n.r.: Prof. Dr. Yvonne Hardt (Jury), Dr. Laure Guilbert (Gewinnerin Förderstipendium), Dr. Franz Anton Cramer (Jury), Prof. Dr. Constanze Schellow (Preisträgerin), Bürgermeisterin Elfi Scho-Antwerpes, Dr. des. Katarina Kleinschmidt (Preisträgerin) und Thorsten Menne (Wissenschaftsministerium) | Foto: Janet Sinica

Die Jury entschied, den mit 30.000 € dotierten Preis im Jahr 2016 an zwei Forscherinnen zu vergeben: **Prof. Dr. Constanze Schellow** studierte an der Hochschule für Musik und Tanz in Köln und lehrte auch dort. Ihre Arbeit beschäftigt sich mit den ‚Diskurs-Choreographien‘, die sich mit speziellen Terminologien innerhalb der Disziplin ‚Tanzwissenschaft‘ auseinandersetzen. Prof. Dr. Yvonne Hardt in ihrer Laudatio: „Ihr gelingt es ..., einen spannenden Abriss über die meisten Publikationen der Tanzwissenschaft zum zeitgenössischen Tanz sowie der in der Tanzwissenschaft zitierten Referenzen zu leisten. So eine historiographische Übersichtsarbeit war dringend notwendig für das Fach.“

Dr. des. Katarina Kleinschmidt – ebenfalls Absolventin der Hochschule für Musik und Tanz in Köln – schreibt über choreographische Forschung und das Proben im zeitgenössischen Tanz. Dr. Franz Anton Cramer betonte in seiner Laudatio auch die Bedeutung ihres Folgeprojekts: „So ist ... Ihr Projekt ein theoretisches Vorhaben, im besten, gleichsam vornehmsten Wortsinne: Erscheinungen ergründen; mit etwas Neuem konfrontiert, durch gründliche Beobachtung ein besseres Verständnis der Sache erlangen. Nichts anderes ist wissenschaftshistorisch die Tätigkeit der Theorie.“

Bei der feierlichen Preisverleihung am 21. Oktober im Kölner Mediapark sprachen Elfi Scho-Antwerpes, Bürgermeisterin der Stadt Köln; Madeline Ritter, Vorsitzende des Beirats des Deutschen Tanzarchivs Köln und Thorsten Menne, Leitender Ministerialrat und Leiter der Gruppe Regionale Forschungspolitik, Medizin und Gesundheit, Kulturwissenschaften, FH-Forschung im Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen.

Ausstellungen im Tanzmuseum

3. Oktober 2015 – 29. Januar 2017 (Laufzeit verlängert)
Das Echo der Utopien. Tanz und Politik

Veranstaltungen im Tanzmuseum

Rahmenprogramm zur Ausstellung Das Echo der Utopien. Tanz und Politik – vor den Sonderveranstaltungen fand jeweils eine einstündige Kuratorenführung mit Thomas Thorausch statt.

24. Januar
Dancin` Politics. Flashmobs und mehr! – Kurzfilme zum Thema Tanz und Politik

13. März
Der Grüne Tisch – Die Erfolgsgeschichte eines Antikriegsballetts und seines Choreographen – Tanzhistorischer Vortrag von Thomas Thorausch

24. April
Familien-Nachmittag im Tanzmuseum mit Kinderführung, offener Vorlesestunde und Spielaktion

22. Mai – Internationaler Museumstag Museumsfest mit Führungen, Kurzfilmen zum Thema Tanz und Politik, einem Schnuppertanzkurs für Noch-Nicht-Tänzer und einer Lesung von ausgewählten literarischen Texte zum Thema Tanz in den Tanzpausen

10. Juli
Dancin` Politics. Flashmobs und mehr! – Kurzfilme zum Thema Tanz und Politik

21. August
Monte Verità: Der Traum vom alternativen Leben – Präsentation des Dokumentarfilms aus dem Jahr 2013

18. September – Kultursonntag
Tanz unter Hakenkreuz und Olympischen Ringen – Tanzhistorischer Vortrag von Thomas Thorausch

20. November
Schnittstellen! Tanz und Politik – Geht da was? – Zu Gast: Michael Freundt, Geschäftsführer des Dachverbands Tanz Deutschland

11. Dezember
Ein Wirbeltanz voller schändlicher unflätiger Gebärden und unzüchtiger Bewegungen – Lehrreiches und Vergnügliches zum Walzer mit Axel Gottschick und Thomas Thorausch

Sonstige Veranstaltungen

21. Mai
Im Rahmen eines Hausfests anlässlich des 20jährigen Bestehens des Mediaparks gab es für Besucher die Möglichkeit, die Bibliothek des Deutschen Tanzarchivs Köln einmal ganz anders kennenlernen – als Konzertraum: Hier trafen aufeinander: ein Bratschist der Musikfabrik NRW, das Werk „Tre Notturmi Brillanti“ des zeitgenössischen italienischen Komponisten Salvatore Sciarrino und jeweils ein Zuhörer/Zuschauer.

Ergänzt wurde das Angebot durch eine Sonderführung durch die aktuelle Ausstellung im Tanzmuseum sowie die Möglichkeit, sich zwischendurch am Stand der Freunde der Tanzkunst am Deutschen Tanzarchiv Köln zu erfrischen, zu stärken und zu informieren.

21. Oktober
Feierliche Verleihung des Tanzwissenschaftspreises Nordrhein-Westfalen 2016
Nur alle fünf Jahre wird der mit insgesamt 30.000 € dotierte Tanzwissenschaftspreis NRW ausgelobt. Der vom Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Tanzarchiv Köln in der Trägerschaft der SK Stiftung Kultur und der Stadt Köln vergebene Preis ist die einzige Auszeichnung, die bundesweit für die Tanzwissenschaft vergeben wird. Preisträgerinnen des Tanzwissenschaftspreises 2016: Prof. Dr. Constanze Schellow und Dr. des. Katarina Kleinschmidt (beide aus Köln). Zusätzlich wurde im Rahmen der Veranstaltung der von der Hochschule für Musik und Tanz Köln ein gemeinsam mit dem Deutschen Tanzarchiv Köln ausgeschriebenes Forschungsstipendium für das Forschungskolleg Tanzwissenschaft vergeben. Preisträgerin: Dr. Laure Guilbert, Paris/Berlin.

24.–27. Oktober
Tanzdokumentarfilmfestival Darf ich bitten? Die wunderbare Welt des Tanzes im Dokumentarfilm im Kölner Kino Filmpalette und im Deutschen Tanzarchiv Köln

24. Oktober
URAUFFÜHRUNG The Body as Archive – Deutschland 2016
Produktion und Präsentation des Films werden unterstützt von TANZFONDS ERBE/ Kulturstiftung des Bundes, der Film- und Medienstiftung NRW, dem Deutschen Tanzarchiv Köln, The Forsythe Company und dem Zentrum für Austausch und Innovation Köln.

25. Oktober
Disportrait (Nacho Duato. Ein Fremder in Russland) – Dänemark 2014
Shantala – Kanada 2014

26. Oktober
A State of Mind (Die jungen Tänzerinnen aus Pjöngjang) – Großbritannien 2004
MR. GAGA – Israel | Schweden | Deutschland | Niederlande 2015

27. Oktober
Thin Skin. Der Choreograph Marco Goecke – Niederlande | Deutschland 2016
The Queen of Silence – Deutschland | Polen 2014
Gleichgewicht (Keeping Balance) – Österreich 2015

Symposien und Tagungen

21. und 22. Oktober
ZUGÄNGE SCHAFFEN! Wie Wissenschaft und Kunst vom Kulturerbe Tanz profitieren können
Zweitätiges Symposium des Verbunds Deutscher Tanzarchive in Zusammenarbeit mit dem Dachverband Tanz Deutschland und dem Deutschen Tanzarchiv Köln

Veranstaltungen der Freunde der Tanzkunst am Deutschen Tanzarchiv Köln e.V. für Mitglieder und Interessierte

31. Januar
Jahreshauptversammlung der Freunde der Tanzkunst am Deutschen Tanzarchiv Köln e.V.

29. April – Welttanztag
Non-Stop-Tanzfilme im Foyer des Tanzmuseums

5. Juni – Jour Fixe Sommer
Stadtführung auf den Spuren der Geschichte des Tanzes in Köln mit Thomas Thorausch

16. September – Jour Fixe Herbst
Besuch der Werkstatt für Ballettschuhe der Traditionsfirma Pauls in Köln

10. Dezember – Jour Fixe Winter 2016
Besuch des Ballett- und Probenzentrums des Balletts am Rhein Düsseldorf-Duisburg mit Probenbesuch und Hausführung.

Archiv- und Museumspädagogische Projekte

Führungen und Spielaktionen für Kindergärten und Schulen | Kindergeburtsstage im Tanzmuseum

DTK On Tour
26. Januar 2016
Kurt Jooss und Der Grüne Tisch. Die Erfolgsgeschichte eines Antikriegsballetts und seines Choreographen – Tanzhistorischer Vortrag von Thomas Thorausch
Staatstheater Braunschweig

19. Februar
Präsentation ausgewählter Archivalien des Deutschen Tanzarchivs Köln im Berliner Amtssitz des Bundespräsidenten (Schloss Bellevue) aus Anlass der offiziellen Eröffnung des TANZJAHRS 2016.

5. März
Präsentation ausgewählter Archivalien des Deutschen Tanzarchivs Köln im Museum für Angewandte Kunst Köln aus Anlass des TAGS DER ARCHIVE 2016.

17. Mai
Dancin` Politics – Präsentation ausgewählter Filme zum Thema Tanz und Politik im Rahmen von Dance Moments: XVI Przegląd Wideo Tańca in Krakau.
Veranstaltung mit dem Goethe-Institut Krakau und Kooperationspartnern aus Polen.

2. Juni
GEDÄCHTNIS.ERINNERUNG.TRAUM. Ursprung, Verpflichtung und Vision eines Archivs der Tanzkunst – Vortrag von Thomas Thorausch im Rahmen des 50. Rheinischen Archivtags. Kreishaus des Rhein-Sieg-Kreises, Siegburg

22. Oktober
Ich weiß, Sie wollen ganz viel wissen! Der Archivar Roman Arndt – Text und Lesung von Thomas Thorausch im Rahmen der Gedenkfeier für den im Mai überraschend verstorbenen Tanzwissenschaftler Roman Arndt. Aula der Folkwang Universität, Essen

1. Dezember
Bravissimo – jetzt wird es klappen! Tanzträume in Düsseldorf und Essen – Tanzhistorischer Vortrag von Thomas Thorausch
Landesarchiv Nordrhein-Westfalen, Duisburg

Publikationen

Thomas Thorausch: Leidenschaftlich! Das Deutsche Tanzarchiv Köln
In: Der Archivar. Zeitschrift für Archivwesen. Heft 4 November 2016

Die Photographische Sammlung



Hans Eijkelboom, Photo Note October 21, 2006 | © Hans Eijkelboom

August Sander ist für mich eine spannende Bezugsgröße

Mit dem Künstler Hans Eijkelboom sprach Gabriele Conrath-Scholl, Leiterin der Photographischen Sammlung/SK Stiftung Kultur

GCS:

Hans, während der Vorbereitungen zu Deiner Ausstellung, mit denen wir 2013 begonnen haben, hast Du erfahren, dass Du einer der teilnehmenden Künstler der *documenta 14* sein wirst. Werke von Dir werden 2017 an den beiden Standorten Kassel und Athen zu sehen sein – eine besondere Anerkennung Deiner künstlerischen Arbeit, die Du seit den 1970er-Jahren konsequent und mit großer Passion verfolgst. Unsere Ausstellung setzt ja bewusst in dieser frühen Phase ein.

HE:

Die 1970er-Jahre waren für mich ein wichtiges Zeitfenster. Gesellschaftliche und politische Fragestellungen spielten damals in der Kunst eine große Rolle – Themenfelder, die mich ebenfalls interessierten, wobei ich meinen Fokus stärker auf Überlegungen zur Architektur und ihren Wechselwirkungen mit äußeren Einflüssen legte. Ein wichtiges Ereignis war 1971 die Ausstellung *Sonsbeek buiten de perken*, die in meiner Studienstadt Arnheim stattgefunden hat. Internationale Konzept-Künstler wie Robert Smithson und Douglas Huebler haben zumeist im Außenraum Projekte realisiert und auch ich habe als junger Künstler mit einer Arbeit teilgenommen. Am Beispiel von Objekten, die ich natürlichen Phänomenen wie Wind und Wetter ausgesetzt habe, untersuchte ich das Verhältnis von Form, Raum und Zeit. Zur Dokumentation der stattgefundenen Aktionen verwendete ich die Photographie. Das war der Beginn!

GCS:

Die Photographie als künstlerisches Medium gewann ja in dieser Zeit mehr und mehr an Bedeutung, sie fächerte sich in ganz unterschiedliche Anwendungsgebiete und –formen auf. Man verwendete sie etwa zur Dokumentation von Aktionen/Performances oder arbeitete mit vorgefundenem bildnerischen Material. Die unmittelbaren Abbildungsqualitäten der Photographie, verbunden mit konzeptueller Stringenz, haben Bernd und Hilla Becher in ihrem der industriellen Architektur gewidmetem Werk virtuos auf den Punkt gebracht. So haben die Bechers in den 1970er-Jahren im Bereich der Kunst hohe Aufmerksamkeit erfahren, was am Beginn ihrer gemeinsamen Arbeit Ende der 1950er-Jahre keineswegs der Fall war.

Parallel zu Deiner Retrospektive, Hans, sind von Bernd und Hilla Becher Aufnahmen von Fachwerkhäusern des Siegener Industriegebietes zu sehen, die sie zwischen 1959 und 1978 aufgenommen und zu Typologien zusammengestellt haben. Was Deinen künstlerischen Ansatz mit dem von Bechers verbindet, sind ein großes Interesse am Typologischen und die photographische Umsetzung von Konzepten, wenngleich Grundlagen, Vorgehensweisen und technische Umsetzung sehr unterschiedlich sind.



Bernd und Hilla Becher, Obere Dorfstraße 21, Burbach, 1962 © Estate Bernd und Hilla Becher

GCS:

Diese Arbeit von Dir ist für die Photographische Sammlung besonders interessant, wird hier doch das August Sander Archiv mit u.a. dem umfangreichsten Konvolut an Originalabzügen aus der Hand des Photographen bewahrt. Die Rezeption von Sanders Werk betrachten wir vielfach und ist immer wieder in unser Ausstellungsprogramm eingeflossen. Unsere Frühjahrsausstellung zum Beispiel, ein Kooperationsprojekt mit dem Kunstmuseum Bonn zur zeitgenössischen Portraitphotographie, hat internationale Positionen versammelt, für die August Sander in bildästhetischer wie konzeptueller Hinsicht maßgeblich ist. Was Deine *Ode an August Sander* von vielen anderen Rezeptionsansätzen unterscheidet, ist, dass Du Dich an Sanders Konzept zwar angelehnt, es aber beispielsweise durch Befragungen einer oder mehrerer auch unbeteiligter Personen dialogisch geöffnet hast. Dieses Prinzip, eine oder mehrere Personen zu Deinen „künstlerischen Komplizen“ zu machen, hast Du dann des Weiteren in mehreren vielfältigen Arbeiten umgesetzt, zum Beispiel in *Der ideale Mann* oder in *Identitäten*.



August Sander, Bauer beim Kirchgang, 1925-1926 | © Photographische Sammlung/SK Stiftung Kultur, August Sander Archiv, Köln, VG Bild-Kunst 2017

HE:

Was das Typologische betrifft, ist auch August Sander für mich eine spannende Bezugsgröße. 1981 habe ich die Arbeit *Ode an August Sander* entwickelt. Meine konzeptuelle Vorgehensweise unterscheidet sich natürlich von der Sanders. Ich habe in Arnheim auf der Straße Passanten angesprochen und gefragt, welche Typen oder Gruppen ihnen als relevant für die Gesellschaft erscheinen. Gemeinsam haben wir dann versucht, entsprechende Personen ausfindig zu machen, die von mir photographiert wurden. Dabei hat sich gezeigt, dass sich in den benannten Gruppen und Typen vor allem die subjektive persönliche Sicht desjenigen spiegelt, der diese festgelegt hat. Gleiches gilt auch für die Zuschreibung der als passend ausgewählten Personen.



Hans Eijkelboom, Identities, 1976 | © Hans Eijkelboom

HE:
Ja, mich interessiert der Blick anderer Personen auf einen Gegenstand – im Fall von *Identitäten* auf mich selbst –, der Vergleich individueller Sichtweisen verdeutlicht meiner Ansicht nach in hervorragender Weise die vielen nebeneinander existierenden Vorstellungswelten, wie sie jeder für sich selbst in Anspruch nimmt. Gerade diese Form der seriellen Arbeiten stellt uns vor Fragen, die sich mit der Reflexion von Idealvorstellungen und Erinnerungsmomenten beschäftigen; ebenso wie mit einflussnehmenden gesellschaftlichen und kulturellen Faktoren.



Hans Eijkelboom, Der Ideale Mann, 1978 | © Hans Eijkelboom

GCS:
„Identität“ ist ein wichtiger Begriff, den Du in Deinem künstlerischen Werk vielfach umkreist und auslotest. In den *Photo-notes/Photonotizen*, das Projekt, an dem Du seit über 20 Jahren arbeitest, gehst Du von der unmittelbaren Beobachtung auf der Straße aus. In einem festgelegten Zeitrahmen fotografierst Du Menschen mit Kleidungsmerkmalen wie grüne Parkas, Bermudashorts, ähnliche Sonnenbrillen, um nur einige zu nennen, Bilder, die Du zu Tableaus zusammenstellst. Du bist mittlerweile weltweit unterwegs und wenn möglich, verfolgst Du Deine Vorgehensweise an jedem Ort. So ist ein internationaler Atlas der Geschmacksvorstellungen, der Modeaffinitäten und der Zeichen von Zugehörigkeiten zu bestimmten Gruppen entstanden. Unsere vermeintliche Individualität steht hier ganz klar auf dem Prüfstand.

Der Photograph Max Regenberg, dem wir im Sommer 2016 eine Einzelausstellung gewidmet haben, hat sich in seinem Werk ebenfalls – wenn auch unter anderen Vorzeichen – mit Einflüssen beschäftigt, die gestalterisch auf die Umwelt einwirken und bestimmte Identitätsmuster beeinflussen. Regenbergs künstlerisches Kernthema ist die Werbung im öffentlichen Raum, die für ihn in vielerlei Hinsicht lebensengreifend wirkt, nicht nur in wirtschaftlicher Hinsicht. Ich freue mich sehr, dass wir dieses Jahr so viele zeitgenössische Arbeiten ausgestellt haben, darunter auch Werke jener Künstler, die ehemals an der Kunstakademie Düsseldorf bei Bernd Becher studierten und selbstverständlich auch mit Hilla Becher in Verbindung standen. Sie hat Deine Arbeit im Übrigen sehr geschätzt!



Max Regenberg, Tankstelle, 1980 | © Max Regenberg, Courtesy Galerie Thomas Zander, 2016

Ausstellungen im Mediapark

11. September 2015 bis 24. Januar 2016:
Margherita Spiluttini – Archiv der Räume
Eine Ausstellung der Landesgalerie Linz in Kooperation mit der Photographischen Sammlung/SK Stiftung Kultur (Raum 1)
Blick in die Sammlung: Hugo Schmölz und Werner Mantz – Kölner Wohnbauten der 1920er- und 1930er-Jahre (Raum 2)

Veranstaltung:
24. Januar: **Stadtführung durch die Germania-Siedlung in Höhenberg**, mit Ana Maria Bermejo (Architektin und Stadtführerin)

26. Februar bis 29. Mai:
Mit anderen Augen. Das Porträt in der zeitgenössischen Fotografie
Eine Ausstellung der Photographischen Sammlung/SK Stiftung Kultur und dem Kunstmuseum Bonn (Raum 1)
Blick in die Sammlung: Ausgewählte Porträtpositionen aus dem Bestand.
Mit Photographien von Diane Arbus, Jim Dine, Francesco Neri, Gabriele und Helmut Nothhelfer, Judith Joy Ross, Thomas Ruff, Oliver Sieber, Rosalind Solomon, August Sander, Albrecht Tübke (Raum 2)

Veranstaltungen:
Künstlergespräche:
3. März: **Pepa Hristova: Sworn Virgins**
31. März: **Mark Neville: The Helmand Work**
29. Mai: **Mette Tronvoll: Svalbard**

10. März: **Kuratorinnenführung mit Gabriele Conrath-Scholl und Claudia Schubert**

19. März und 22. Mai: **Porträt-Aktion für Kinder mit Ute Behrend** (in der Ausstellung und im August-Sander-Park)



Jerry L. Thompson, N. 6th off Bedford towards Driggs | © Jerry L. Thompson

22. Mai: Gemeinsamer Ausstellungsbesuch und Führung des Vereins der Freunde des Kunstmuseums Bonn und der Gesellschaft zur Förderung der Photographischen Sammlung der SK Stiftung Kultur, Köln e.V.

13. Juni bis 3. Juli:
Der typologische Blick – Ausstellung für Hilla Becher
Mit Photographien von Bernd und Hilla Becher, Max Becher und Andrea Robbins sowie Boris Becker, Laurenz Berges, Natascha Borowsky, Wendelin Böttländer, Frank Breuer, Susanne Brodhage, Ralf Brueck, Götz Diergarten, Volker Döhne, Chris Durham, Elger Esser, Claudia Fährenkemper, Anna Ferrer, Bernhard Fuchs, Ulrich Gambke, Edith Glischke, Claus Goedicke, Andreas Gursky, Candida Höfer, Axel Hütte, Manfred Jade, Jörg Paul Janka, Christof Klute, Matthias Koch, Christian Konrad, Yoonjean Lee, Katharina Mayer, Ralph Müller, Thomas Neumann, Simone Nieweg, Tata Ronkholz, Martin Rosswog, Thomas Ruff, Jörg Sasse, Heiner Schilling, Nina Schmitz, Stefan Schneider, Kris Scholz, Josef Schulz, Sigune Siévi, Christine Sommerfeldt, Daniela Steinfeld, Thomas Struth, Birgitta Thaysen, Petra Wunderlich, Andrea Zeitler (Raum 1 und 2)

Veranstaltungen:
Künstlerführungen:
13. Juni: mit **Natascha Borowsky**
20. Juni: mit **Stefan Schneider**
27. Juni: mit **Matthias Koch**

15. Juni: „Bernd und Hilla Becher – Ein epochales Werk in seiner Entwicklung“,
Vortrag von Gabriele Conrath-Scholl

30. Juni: „Die Fotografen Bernd und Hilla Becher, 2010/2011“,
Vorführung des Films von Marianne Kapfer

15. Juli bis 16. Oktober
Max Regenberg. Urban Decorations – Die dekorierte Stadt (Raum 1)
Blick in die Sammlungen: Fassaden & Surfaces
Mit Photographien von Boris Becker, Joachim Brohm, Chargesheimer, William Christenberry, Jim Dine, Walker Evans, Ruth Hallensleben, Peter Keetman, Siegfried Lauterwasser, Werner Mantz, August Sander, Toni Schneiders, Wilhelm Schürmann, Stephen Shore, Georgi Stanchev, Otto Steinert, Henry Wessel und Ludwig Windstoßer (Raum 2)
Nico Joana Weber. Selva Negra
Eine Ausstellung in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft zur Förderung der Photographischen Sammlung/SK Stiftung Kultur, Köln e.V. (Raum 3)

Veranstaltungen:
Künstlergespräch:
28. August und 22. September:
mit Max Regenberg

21. September: Buchvorstellung: Trinity,
von Joachim Brohm und Valentina Seidel

23. September: Portfolio-Review, in Zusammenarbeit mit der Photoszene Köln

4. November 2016 bis 19. März 2017:
Hans Eijkelboom. Photographische Konzepte, 1970 bis heute (Raum 1)
Blick in die Sammlungen: Bernd & Hilla Becher – Fachwerkhäuser des Siegener Industriegebietes (Raum 2)

Veranstaltung:
Künstlergespräch
8. Dezember: mit **Hans Eijkelboom**

Ausstellungen on Tour:

bis 14. Februar:
August Sander – Meisterwerken en Ontdekkingen
Fotomuseum Antwerpen

30. April bis 30. September:
August Sander – Der Westerwald im Spiegel der Zeit
Kreisverwaltung Altenkirchen

14. Oktober 2016 bis 15. Januar 2017:
Mit anderen Augen. Das Porträt in der zeitgenössischen Fotografie,
Kunsthalle Nürnberg und Kunsthaus im KunstKulturQuartier

Veranstaltungen extern:

15. April:
„August Sander – Photograph mit Weltruhm aus dem Westerwald“, Vortrag von Gabriele Conrath-Scholl, Dierdorfer Kulturkreis, Alte Schule am Damm, Dierdorf

1. September: „August-Sander-Sprechstunde“, mit Gabriele Conrath-Scholl und Jule Schaffer; **„Photograph aus Leidenschaft. August Sander – Leben und Werk“,** Vortrag von Gabriele Conrath-Scholl, beides Kreisverwaltung Altenkirchen

Publikationen:

Mit anderen Augen. Das Porträt in der zeitgenössischen Fotografie,
Hrsg. Die Photographische Sammlung/ SK Stiftung Kultur, Kunstmuseum Bonn, Vorwort Stephan Berg, Gabriele Conrath-Scholl, Ellen Seifermann, Texte von Gabriele Conrath-Scholl, Stefan Gronert, Barbara Hofmann-Johnson, Klaus Honnef, Claudia Schubert, Köln: Snoeck, 2016, Deutsch/Englisch

August Sander. Der Westerwald im Spiegel der Zeit, Hrsg. Kreisverwaltung Altenkirchen, Sparkasse Westerwald-Sieg, in Zusammenarbeit mit der Photographischen Sammlung/ SK Stiftung Kultur; Vorwort Michael Lieber / Dr. Andreas Reingen, mit Texten von Gabriele Conrath-Scholl und Hanns-Josef Ortheil, Köln 2016

Hans Eijkelboom. Photo Concepts, 1970 →, Hrsg. Die Photographische Sammlung/ SK Stiftung Kultur in Zusammenarbeit mit dem Fotomuseum Den Haag, Texte von Gabriele Conrath-Scholl, Hans den Hartog Jager, Dieter Roelstraete, Gerrit Willems, Köln: Snoeck, 2016

Impressum
SK Stiftung Kultur der Sparkasse KölnBonn
Im Mediapark 7
50670 Köln
Tel.: 0221 88895 0
Fax: 0221 88895 101
E-Mail: pr@sk-kultur.de

www.sk-kultur.de

Herausgeberin: SK Stiftung Kultur der Sparkasse KölnBonn
Geschäftsführer: Prof. Hans-Georg Bögner
Redaktion: Tanja Brunner, Dr. Ralf Convents
Titelfoto und Gestaltung: Thomas Hilbig [designwerk]

Stand: März 2017

